

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 S.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 265.

Hirschberg, Sonntag den 12. November.

1882.

Gieb dem Kaiser, was des Kaisers und Gott, was Gottes ist.

(Zum heutigen Sonntagsterne.)

Was des Königs, gieb dem König
Und gieb Gott, was Gottes ist;
Sei es Vieles, sei es wenig,
Wenn Du nur in Treue giebst.

Gieb dem Könige die Steuern,
Zahl ihm Deine Zinsen gern,
Was am Leben Dir ist theuer,
Schuldest Du dem ird'schen Herrn.

Sei's der Wohlstand, sei's die Ehre,
Sei's das Leben in der Schlacht,
Gieb es gern, damit es mehre
Deines Königs Groß' und Macht.

Denn Dein König ist die Spitze
Deines Landes, lieb und schön,
Drum mit hohem Muth versprich
Gern Dein Blut im Kampfsgetöse.

Aber Deiner Seele Güter,
Deines Glaubens vollen Schrein
Schenk' dem Hirten, der ja Hüter
Unserer Herzen gern will sein.
Deiner Sünden schwere Bürde,
Deiner Neue Bußgebet,
Deine Weltlust, Deine Würde,
Deine Schmerzen, früh und spät.

Leg' sie an Jesu Herzen,
Deines Heilands, Deines Herrn,
Und er trägt zu andern Schmerzen,
Glaub' es, auch die Deinen gern. —
Gieb dem Kaiser und dem König,
Und gieb Gott, was Gottes ist,
Daß im Himmel Du so wenig
Als auf Erden Schuldner bist.

Der Kaiser in Schlessien.

(Originalbericht der „Post aus dem Riesengebirge“.)

—e— Dhlau, 10. Nov. Die Reise-Dispositionen Sr. Majestät waren trotz des eingetretenen ungünstigen Wetters nicht geändert worden und zur festgesetzten Stunde hatte der kaiserliche Train Berlin verlassen; kurzer Aufenthalt sollte nur in Sommerfeld, Liegnitz und Breslau erfolgen. Schon bei Einbruch der Dunkelheit bewegte sich eine nach Tausenden zählende Volksmenge durch die festlich geschmückten Straßen unserer Stadt. Bald prangten alle Fenster in hellem Kerzenschein, auf dem durch das elektrische Licht taghell erleuchteten Markte stand die Menge Kopf an Kopf. Unter klingendem Spiele zogen die hier garnisonierenden braunen Husaren auf, der Kriegerverein, die Landwehrofficiere des Kreises nahmen vor dem Ständehause Aufstellung. Aus dem dunklen Hintergrund unweit des Ständehauses leuchtete wunderbar schön das farbige Altarfenster der evangelischen Kirche; auf der anderen Seite des Marktes, am Ausgang der kurzen Brieger Straße, strahlte ein großes Kreuz von der katholischen Kirche her, überall, wohin das Auge blickt, Festesglanz. Endlich erklangen vom nahen Thurme die festlichen Accorde der Glocken. Auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe hatten die Spitzen der Stadt, des Kreises, die evangelische und katholische Geistlichkeit den Kaiser erwartet. Um 8 Uhr 15 Min. war der Zug angelangt und der Königl. Landrath Kammerherr von Eide stellte die Erschienenen Sr. Majestät dem Kaiser vor. Oberst von Hänlein überreichte den Stärke-Rapport des Regiments. Bald darauf bestiegen die Allerhöchsten Herrschaften die bereitstehenden Equipagen und fuhren durch die Straßen, deren Trottoirs von Menschen dicht besetzt waren, dem Ständehause zu. Der fern sich erhebende und von Secunde zu Secunde näherbringende Jubelruf verkündete der auf dem Markte stehenden Menge, daß der Kaiser nahe. Endlich zeigten sich die schwarzen Helmbüschel der voraussprengenden acht Gen-

darmen, denen ein Husarenofficier mit vier Unterofficieren folgte, dann kam ein Biqueur, welcher der mit vier Trakehnern bespannten kaiserlichen Equipage unmittelbar voranritt. In den folgenden Wagen hatten Se. K. M. H. der Kronprinz, ferner Prinz Wilhelm, Prinz Friedrich Karl und Prinz Albrecht Platz genommen. Ein brausendes Hurrahrufen erhob sich bei Ankunft der Höchsten Herrschaften. Se. Maj. der Kaiser, welcher die Uniform seines schlesischen Leibkürassier-Regimentes trug, verließ den Wagen und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fronten des Militärs und der Vereine ab. Dem Präsidenten des Kriegervereins, Justizrath Halle, sowie dem Fahnenträger, Tischler Deckert von hier, reichte der Kaiser huldvollst die Hand. Als die Musik die Nationalhymne intonirte, stimmte die anwesende Menge begeistert ein. Se. Majestät wurden darauf von Frau Landrath von Eide und ihrer Tochter im Vestibül des Ständehauses empfangen und in die für die Allerhöchsten Gäste bestimmten Gemächer geleitet. Bald darauf nahmen Se. Majestät und die K. Prinzen gemeinsam das Souper ein. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm folgten dann noch der Einladung der Kreisstände zu einem Souper, das im Hotel „zum goldenen Löwen“ stattfand. Die hohen Herrschaften verweilten dort bis nach 1/11 Uhr. Erst nach der Rückkehr der Herrschaften aus dem Hotel zerstreuten sich die Lehnen auf dem Markte.

Die darauffolgende Nacht war reich an Sturm und Regen und mit Wangen sah man dem Morgen entgegen. Der bewölkte Himmel versprach nichts Gutes. Um acht Uhr führten sechs Regimentscapellen vor dem Ständehause eine Morgenmusik aus; das Programm wurde mit dem Choral: „Lobe den Herren“ eröffnet. Noch immer wehte ein eisiger Wind, es regnete und einzelne Schneeflocken zeigten sich. Doch bald darauf begann ein harter Kampf der Sonne mit den Wolken, und als der Kaiser um 9 Uhr aus der Thür des Ständehauses trat, vom Volke enthusiastisch begrüßt, brach die Sonne durch die Wolken und nach wenigen Minuten herrschte das sonnigste Wetter, der Himmel war klar und blau. Die Fahrt ging über den Schloßplatz, wo die Schulkinder Aufstellung genommen hatten, hinaus nach Linden zu. Das Dorf liegt diesseits der Ober und hier sollten zunächst einige Felddreien stattfinden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Nov. Die Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser selbst den Landtag eröffnen werde, tritt immer bestimmter auf.

— Welcher Geist in dem von Geistlichen gestifteten Protestanten-Verein herrscht, zeigt die neuliche Bemerkung ihres Hauptorgans, daß ihnen die lutherischen Orthodoxen immer doch noch lieber seien, als die ausgesprochenen Atheisten. Ein zahmer Gottesleugner also, der obendrein nicht gern eines Feigenblattes für seine Blöße entbehrt, dürfte von den Herren also vorgezogen werden.

Italien.

In einer Encyklika vergleicht Seine Heiligkeit der Papst die socialen Zustände des neunzehnten mit denen des zwölften Jahrhunderts und greift zugleich die modernen Führer der demokratischen Unzufriedenheit an, und mahnt, daß „Arbeit nicht ohne Würde“ ist. Der reiche Mann ist verbunden, barmherzig und freigebig und der arme Mann verpflichtet, mit seinem Loos und seiner Arbeit zufrieden zu sein.

Amerika.

Die weiteren Berichte über die Resultate der Wahlen bestätigen, daß die demokratische Partei in der neuen Repräsentanten-Kammer um etwa 50 Deputirte stärker sein werde, als die republikanische.

Provinzielles.

Breslau. Das „Schl. Mtbl.“ bespricht einen Artikel des „Boten a. d. R.“, welcher die Prügelstrafe für das leichtsinnige Schuldenmachen einführen will und sagt dabei sehr treffend: „Zweifellos stiften heimtückische Verleumder, die geflissentlich darauf ausgehen, unbescholtenen Menschen die Ehre abzuschneiden, und die zu diesem Zwecke Spionage treiben und „Material“ zusammentragen, was sie nachher tendenziös ausbeuten und entstellen und sich endlich dafür von Juden und Judengenossen bezahlen lassen, noch tausendmal mehr Unheil als alle Andern. Solchen Leuten und ihrer giebt es leider überall im Lande etliche und sogar die „fortschrittliche“ Presse ist mit ihnen gefegnet, gebührt —“ u. s. w.

—e— Schweidnitz, 11. Novbr. Unsere Stadt kommt aus dem Kunstgenusse nicht heraus. Während am Mittwoch die „Treibnitzer Musikschule“ in der Braucommune ein Concert gab, erfreute am Donnerstag der „Quartett-Verein“ und die „Sing-Academie“ einen zahlreichen Zuhörerkreis mit einem äußerst gelungenen Concert und nun eröffnete der „Operettenschor“ vom Lobeltheater einen Operetten-Cyclus. — In Jobten hiesigen Kreises sind, vermöge recht rühriger Agitationen, sämmtliche für die Stadtverordneten-Versammlung aufgestellten liberalen Candidaten gewählt worden. — Im hiesigen Gewerbeverein hielt am Mittwoch Herr Fraembis einen interessanten Vortrag über: „Ein Besuch in Delheim.“ — Für die dritte Oberlehrerstelle am hiesigen Gymnasium haben sich 40 Bewerber gefunden. — Wie wenig Kinderwärtnerinnen ihrer verantwortlichen Stellung sich bewußt sind, beweist folgender Fall: Ein Kindermädchen hielt mit ihrem Kinderwagen, in welchem sich ein zweijähriges Kind befand, auf der Friedrichstraße. Mittlerweile kam eine Kameradin in die Nähe, es wurde ein Gespräch angeknüpft und auf das Kind nicht Acht gegeben. Dieses stürzte aus dem Wagen auf's Steinpflaster und wurde besinnungslos nach Hause getragen.

—r— Freiburg, 9. Nov. Vergangene Woche hielt der Pestalozzi-Verein für Freiburg und Umgegend im Saale des Hotels „zum schwarzen Adler“ eine Sitzung ab, zu der von den 57 Mitgliedern, die der so wohlthätig wirkende Verein zählt, nur 11 erschienen waren. Die aufgestellte Tagesordnung fand ihre Erledigung. — Gestern versuchte ein hiesiges Dienstmädchen sich im Kalkbruchteiche zu ertränken; sie wurde an der Ausführung ihres Planes aber noch rechtzeitig gehindert. Grund zu diesem Selbstmordversuch ist ein Diebstahl, den das Mädchen gegen ihre Dienstherrschaft begangen hat. — Die Masern und Scharlach-Erkrankungen nehmen in unserer Stadt rapide zu. Heut wurden allein zwölf Erkrankungen amtlich gemeldet. In der untersten Knabenklasse der evangelischen Stadtschule fehlten heut aus diesem Grunde nicht weniger als 32 Kinder. — Aus Anlaß der Aufhebung der Hundesperre hatten viele Hundebesitzer ihre Hunde durch bunte Schleifen oder auch Quirlen geschmückt, um sie dann wieder nach so langer Zeit in Freiheit zu setzen. — Heut Nachmittag trafen hier die Rekruten ein; sie wurden auf dem Bahnhofe von der Capelle unseres Bataillons empfangen und bis in die Kaserne begleitet.

Greiffenberg, 10. Nov. Bei der gestern vollzogenen Wahl eines Kreisraths-Abgeordneten wurden 23 Stimmen abgegeben und Herr Bürgermeister Ditz mit großer Majorität als Abgeordneter der Stadt Greiffenberg für den Kreisrath gewählt.

Benig-Rackwitz, 10. Nov. Am 5. d. Mts. bemerkte man in der Nähe der hiesigen Voberbrücke einen weiblichen Leichnam, welcher sofort aus dem Wasser gezogen wurde. Da vor Kurzem in Löwenberg ein Mädchen heimlich ihren Dienst verlassen hat und seit jener Zeit vermisst wird, so liegt die Möglichkeit vor, daß letztere verunglückt ist, oder sich selbst entleibt hat und mit der Leiche identisch ist.

Hermisdorf u. R., 9. Nov. Die Winterjaaten sind in unseren Bergen sehr kräftig, und während wir voriges Jahr enorm von den Feldmäusen geplagt waren, welche auch viele Ackerfelder vernichteten, zeigt sich in diesem Jahre von den Nagern nichts. Die Temperatur ist auch dieses Jahr dem Raps und dem Rübsen nicht abhold und das hiesige Dominium hat für das Gebirge recht hübsche Drillsaaten an der Petersdorfer Chaussee aufzuweisen. — Troßdem die diesjährige Kartoffelernte sehr schlecht war, so sind die Preise dieser Frucht doch nicht in die Höhe gegangen und sind Kartoffeln pro 50 Kilogramm mit 2 Mk. 50 Pf. verkauft worden und gegenwärtig für 2 Mk. 2 Pf. zu haben. — Eine große Annehmlichkeit für die Bewohner von Hermisdorf bietet das hiesige Forstamt durch die Wildkammer, in welcher während der Jagdzeit Hirsche und Rehe zerlegt und ausgewogen werden, auch alles andere jagdbare Wild aus den gräflichen Forsten zu sehr annehmbaren Preisen abgegeben wird. (G. N. A.)

Warmbrunn, 9. Nov. Durch den anhaltenden Thauwind im Gebirge und leichten Regen der letzten Nacht waren der Boden und das Pflanzwasser gleich angeschwollen, theilweise sogar ausgetreten, ohne jedoch Schaden zu verursachen. Es ist das fünfte Hochwasser in diesem Jahre. (G. N. A.)

Vocales.

Hirschberg, den 11. November. ** [Stadtverordnetenversammlung.] Der erste Punkt der gestrigen Sitzung betraf die Wahl von 4 Kreisraths-Abgeordneten, welche in Gemeinschaft mit dem Magistrat und unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Bassenge geschah. Für jeden der

zu wählenden Abgeordneten wurde die Wahl einzeln vorgenommen und wurden die Herren Rentier Großmann, Dr. med. Niemann, Hauptmann Conrad und Kammerer und Stadtrath Göbel, alle mit großer Stimmenmehrheit, wieder gewählt. Die anwesenden Gewählten nahmen die Wahlen an. — Hierauf übernahm der Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. Lindner den Vorsitz und wurde zunächst 4 Gesuchen um Schulgeldfreiheit Folge gegeben. Desgleichen wurde auch ein Gesuch um Erlass des Schulgeldes pro October für 3 Mädchen, welche die höhere Töchter-Schule besuchen und erst am 27. genannten Monats eintraten, genehmigt. — Der Dreikalender pro 1883 wurde der Versammlung zur Kenntniß gegeben, von welcher er genehmigt wurde. Hieran schlossen sich Mittheilungen über stattgehabte Verhandlungen mit der Direction der Gasanstalts-Gesellschaft wegen Aenderung bezw. Aufstellung eines neuen Contracts, nach welchem das Verhältniß der Stadt zur Gasanstalt geregelt werden sollte. Leider führten die Verhandlungen zu keinem Ziel, weshalb sie abgebrochen wurden und die Stadt nach dem alten Vertrage weiter wirtschaften muß, bis derselbe abgelassen ist. — Kaufmann Lampert, welcher seit 1859 Schiedsmann für den Burg-, Mühlgraben- und Schildauer Bezirk, hat den Magistrat ersucht, ihm in Folge vorgeschrittenen Alters und Kränklichkeit von seinem Amte zu entbinden, weshalb heute die Neuwahl eines Schiedsmannes stattfand. Gewählt wurde als solcher Hoflieferant Louis Schulz. Gegen die definitive Anstellung des Nachwärtlers Hornig war nichts einzuwenden. Die Eisanzug im Boden und Vober pro 1882/83 — 1886/87 wurde zum Preise von 20 Mk. an den Kohlenhändler Leuchtenberger verpachtet. Zum Schluß wurde noch der Lohn eines Hilfsboten von 1,40 Mk. auf 1,50 Mk. pro Tag festgesetzt. Gegen die Gehaltsaufbesserung von vier Beamten war nichts einzuwenden. Desgleichen wurde auch das Gesuch des Rector Herzog um Austausch zweier feuchter Keller gegen zwei trockene, unbenutzte Kellerräume im Mittelschulgebäude genehmigt. Der Antrag des Magistrats um Erhöhung von 60 Mk. des Gehalts für den Hausvater des Armenhauses wurde genehmigt. Desgleichen auch die Ausschreibung der mit 300 Mk. Gehalt, freier Wohnung und Heizung dotirten Stelle eines Schulbienerers in dem am 1. Juli k. J. zur Benutzung gelangenden neuen Volksschulgebäude.

** Heute Vormittag fand die Aufnahme der auszustellenden Belehungs-Arbeiten statt. Morgen Vormittag 11 Uhr wird die Ausstellung eröffnet.

** [Erneuter Schneefall.] Immer mehr hüllt sich das Gebirge und die Thäler in Schnee ein. Heute Nachmittag wurde auch unsere Stadt mit einem Unwetter, welches dicke Schneewolken mit sich brachte, überrascht.

S. Für Freunde des „Rhnast“ wird die Nachricht willkommen sein, daß die Burgwirthin, Frau Bischoff, die dortige Restauration auch für den Winter offen halten wird, so daß die Besucher dort, wie früher, einen wohlgeheizten Salon und hinreichende Erfrischung

finden können. Für den Fall, daß größere Gesellschaften einen Ausflug nach dem „Rhnast“ unternehmen sollten, dürfte eine vorherige Anmeldung nützlich sein. Bei hinreichender Schneedecke soll auch für die Einrichtung der Hörnerschlittenfahrt gesorgt werden.

— In Bezug auf die erhöhte Schadenersatzpflicht der Eisenbahnen für in Verlußt gekommene Frachtgüter im Falle einer bösslichen Handlungsweise ihrer „Leute“ hat das Reichsgericht ausgesprochen: Zu den „Leuten“ einer Eisenbahnverwaltung gehören nicht nur die Güterschaffner, Gepäckmeister, Locomotivführer etc., sondern auch die Wagenputzer, Lampenwärter, Portiers, Bahnwärter etc.

— [Brunnenkresse.] Wer an einem fließenden Wasser wohnt, sollte es nicht unterlassen, am Ufer desselben Brunnenkresse zu ziehen. Denn Brunnenkresse, gekocht wie Kohl oder irgend ein anderes grünes Gemüse, ist eine sehr gesunde Speise und kommt sehr zart und von dunkelgrüner Farbe auf den Tisch, schmeckt auch besser als Spinat.

— [An die deutschen Frauen.] Ein nettes Bröbchen von Etiquetten-Schwinbel giebt folgende Geschichte: „Zu mir, erzählt ein Herr, kommt ein Kaufmann und sagt: er habe einen Bekannten, der Parfümerien fabricirt und gern japanische Namen von wohlriechenden Blumen auf seine Etiquetten drucken möchte, aber er könne nicht Japanisch, und da er wisse, daß ich das könne, so wolle er mich bitten, ihm eine Anzahl solcher Namen anzugeben, ich würde dadurch den Fabrikanten sehr verpflichten. Ich that ihm den Gefallen. Wenn Sie also nächstens solche wohlriechende Fläschchen mit japanischen Aufschriften sehen, dann wissen Sie, woher der Mann sein Japanisch hat, und auf welchem Weg und aus welcher deutsch-japanischen Stadt das Gedüft kommt.“

Eingesandt.

Verschiedene schwere Unfälle lassen die sehr dringliche Frage aufstellen:

„Welche Mittel stehen dem Publikum zu Gebote, sich den nächtlichen Krankenbesuch eines Arztes zu erzwingen?“

Briefkasten.

Herrn Atropé, Oslau. Besten Dank für die freundlichen Mittheilungen.

Allgemeiner Anzeiger.

Rlözer = Verkauf.
Freitag den 17. Novbr. c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in der Revierjägerwohnung zu Jafobsthal aus dem Forstrevier Schreiberhan und den Forstorten: beim Kagenstein, beim wilden Manne, zwischen den Zwieseln, am Zwieselhübel und beim Mannhausfels:

7645 Stück weiche Rlözer
meistbietend verkauft werden. 3485

Petersdorf, den 10. November 1882.
Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf.

Karpfen,
3- und 4jährig, verkauft

freih, am Winterteiche,
vis-à-vis der Arnsdorfer Bleiche, im Ganzen
und Einzelnen das

Gräfl. Matuschka'sche Rentamt
zu Arnsdorf. 3444

Böhm. Bettfedern

treffen zum Jahrmart wieder hier ein und werden, wie schon allseitig bekannt, nur neue, reelle Waaren verkauft. Bettfedern von 1 Mk. an bis 1 1/2, 2, 2 1/4, 2 1/2 und 3 Mk., Galbdannen 3 1/2, 4, feinste Daunen nur 5 Mk., fertige Deckbetten schon von 10 Mk. an, Kissen von 3 Mk. an.

Verkaufsstelle im Gasthaus „zu den drei Kronen“ am Markt, 1 Treppe. Nur 2 Tage zum Jahrmart!

J. Kirschberg
aus Frankfurt a. O. 3437
Filiale in Görlitz, an der Reichsbank.

Ein Flügel-Instrument, 1 große Brückenwaage, 1 gute Schuhmacher-Nähmaschine und getragene Leberzieher, sowie andere Kleindungsstücke verkauft 3490

Buhrbanck, Dunkle Burgstr. 20.

Populär-wissenschaftliche Vorträge.

Montag den 13. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, Vortrag des Herrn Prorektor Dr. Rosenber hier über das Thema: „Der historische Roman“. Hirschberg, den 11. November 1882. Der Vorstand der Kleinkinder-Schulen. Finster. 3378

Nähmaschinen.

Singer Medium und Singer Litt. A. mit allen Erneuerungen, wie: Wickelrad, Selbstspulser, Fadenluster, Metermaß, Kollgestelle und Rad-auslösung, bestes Fabritat, offerirt zu den billigsten Preisen

H. Hackenberger, Schlossermeister, Warmbrunn. 3507
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Pferde-Verkauf.
Ein frischer Transport Wagen- u. Arbeits-Pferde stehen von heute ab bei mir zum Verkauf. Hirschberg in Schles., Walterstraße 2. 3474

W. Thomas.

Auf den neuesten Roman von Ebers
Ein Wort

nimmt Bestellungen entgegen 3505
L. Petzold's Buchhandlung. 3433

Für 450 Mark

baar liefere ich frachtfrei nach jeder Bahnstation ein dauerhaftes und schön gebautes, kreuzförmiges

Pianino.

Bei Ratenzahlungen constante Bedingungen.

Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Bilder-Einrahmungen

liefert sauber und billigt

3495 **W. Jenke, Glasermeister.**

Mein in den Sechsstädten hier selbst neu erbautes Wohnhaus nebst Schmiedewerkstatt bin ich Willens billig, bei wenig Anzahlung, zu verkaufen. 3465

R. Vierdich, Klempnermstr.

Hamburger Cigarren.

Meinen vielen auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß ich durch Einrichtung einer Filiale auf Zollvereins-Gebiet in den Stand gesetzt bin, die so beliebten 3158

Java- und Sumatra-Cigarren,
herborragend durch ihr vorzügliches Aroma und tabellosten Brand, zum Preise von 60 Mark an pro Mille liefern zu können.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von Havana- und importirten Cigarren, alles zu bedeutend ermäßigten Preisen. — Sofffreie Lieferung.

Auf Wunsch Probefendung in 1/10-Kisten und nähere Bezeichnung der Sorten.

R. Rehbach, Cigarrenfabrik.
(20 Jahre etablirt.) L
Hamburg, Hermannstr. 38.

Gute Bairische
Margarin = Butter

(in ausgewogenen Pfunden) empfiehlt die Droguen- und Colonialwaaren-Handlung von 3504
Victor Müller,
Hirschberg. vorm. A. P. Menzel.



Englische Saugferkel

sind vorrätzig und werden jederzeit auf vorhergehende Bestellung zur Mast oder Zucht geliefert. 3484

Dominium Hohenliebenthal.

Ein kleines Haus

mit Garten, an der Promenade gelegen, ist sofort bei 500 Thaler Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres durch **A. Leder**, Neußere Burgstraße 10. 3480

Sand 2b
ist eine freundliche Wohnung sofort zu vermieten. 3468

Hans Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen. 49

(Fortsetzung.)

Rosa's Augen füllten sich mit Thränen. Jedes Wort ihres Kindes fiel wie Balsam auf ihr Herz. Sie drückte das Papier inbrünstig an ihre Lippen.

„Sie halten mich für schwach, Franz?“ sagte sie mit einem Lächeln.

„In solcher Schwäche offenbart sich unsere Stärke, Frau Garnem.“ Frau Garnem fuhr fort zu lesen:

„Ich habe Lord Walter und seine Schwester gesehen, theuerste Mama. Du kannst Dir Großmama's Staunen kaum vorstellen, als die Beiden zu uns in den Wagen stiegen und Lady Chesterton mich so freundlich grüßte. Walter bestand darauf, uns nach Hause zu begleiten.

O, Mama, er sprach so schön, so edel, er theilte Großmama mit, daß wir verlobt seien, und bat um die Erlaubniß, mich besuchen zu dürfen und wenn ich nicht irre, wird sie ihm bald gewährt werden. Wie glücklich wäre ich, könnte ich Dich hier haben! Walter hat mir versprochen, wenn wir verheirathet sind, sollst Du bei uns leben. Er wird bald mündig sein, und dann —

„Tausend Küsse, theuerste Mama! Franz Datland hat mir versprochen, Dir diesen Brief zu übergeben. Er ist uns ein treuer, wahrer Freund und fürchtet einen neuen Angriff auf Walter's Leben. Denke Dir nur, er hält Augustus Falkenberg und den Sohn des Obersten Esmond, der mich in Thorndale in so unangenehmer Weise belästigte, für eine und dieselbe Person, und ich bin derselben Meinung.

Deine Dich zärtlich liebende Ethel.“

Die beglückte Mutter küßte den Brief zum zweiten Male und steckte ihn in den Busen. „Sie haben mir Trost gebracht, lieber Franz,“ bemerkte sie, „den besten, liebsten von allen. Sie haben recht, Augustus Falkenberg ist jene Person.“

„Und können Sie den Beweggrund für seine Bekleidung errathen?“

„Das ist nicht schwer — er stinkt auf ein Verbrechen. Vater und Sohn haben sich schon seit langer Zeit verschworen, den Titel und die Güter der Familie zu gewinnen.“

„Was nur durch den Tod Lord Walter's zu erreichen ist. Frau Garnem, Ihr Gatte ist, wie ich Ursache habe anzunehmen, ein Werkzeug ihrer ruchlosen Pläne.“

„Ein sehr widerwilliges, lieber Franz. Beurtheilen Sie ihn nicht zu hart. Sein Leben liegt in der Hand jener Schurken. Ich weiß, daß ich Ihnen vertrauen darf. Silias ist nicht bloß ein Fahnenflüchtiger aus dem Regiment des Obersten Falkenberg, sondern der Todesstrafe verfallen, weil er seinen vorgeordneten Officier, einen elenden, hübschen Wüstling, der mich beleidigt hatte, schlug. Sie sehen, wodurch und wie er gefesselt ist.“

„Aber es wird Mittel geben, diese Ketten zu brechen.“ Frau Garnem schüttelte traurig den Kopf. „Sie kennen die Disciplin des englischen Heeres, die aristokratische Sympathie, welche die militärischen Chargen von der höchsten bis zur niedrigsten mit einander verbindet. Ich habe die Frage nach jeder Richtung hin erwogen, sie mit der hingebenden Liebe des Weibes studirt, aber keine Hoffnung gefunden. Wir fehlen hochstehende Freunde, die mir helfen könnten. Lady Chesterton wäre vielleicht die geeignete Person dafür, aber mir steht kein Mittel zu Gebot, sie für mich zu interessieren. Hoffnungslos! Hoffnungslos!“

„D, nicht so sehr, als Sie befürchten. Die Gräfin liebt Lady Alice und wird viel thun, um sie zu retten.“

„Sie zu retten?“ fragte Frau Garnem erstaunt.

„Hören Sie mich an,“ bat Franz. „Ein abscheulicher Plan ist im Werke, Alice zu zwingen, Augustus Falkenberg's Frau zu werden. Und ihr graut vor ihm. Ich darf Ihnen nicht Alles sagen. Der Oberst und sein Sohn besitzen eine schreckliche Macht über den Grafen. Um seiner eigenen Sicherheit willen ist er bereit, sein Kind zu opfern.“

„Sicherheit?“ wiederholte Rosa Garnem langsam.

„Ich bitte Sie, nicht um eine weitere Erklärung in mich zu bringen. Meine Junge ist gebunden, meine Ehre verpflichtet mich zu schweigen, und ich bin ebenso hilflos, wie das arme, von Entsetzen ergriffene Mädchen, dessen großmüthige Liebe für den selbstthätigen Vater sie dauerndem Elend überantworten wird. Aus einer Unterredung, deren Zeuge ich unfreiwillig war — ich darf Ihnen nicht sagen, wann und wo sie stattfand — schreibe ich, daß Ihr Gatte irgend eine Spur kennt,

die uns aus diesem verhängnißvollen Labyrinth hinauszuweisen vermöchte.“

„Ein Wort nur, lieber Franz, und ich gebe Ihnen Bescheid. Hat die Drohung, mit welcher der Oberst und sein Sohn den Grafen Falkenberg einschüchtern, etwas mit dem Tode seines jüngeren Bruders zu thun?“

„Ja“, erwiderte Franz, in höchstem Erstaunen über die an ihn gerichtete Frage.

Ein Lächeln erhellte die bleichen Züge Rosa Garnem's.

„Fragen Sie mich nichts weiter,“ bat Franz.

„Das ist nicht nöthig, mein junger Freund. Ich will Ihnen nicht verhehlen, daß ich glaube, Silias könne einiges Licht über jenes dunkle Ereigniß werfen, oder doch wenigstens behilflich sein, jenes düstere Geheimniß zu enthüllen. Verschaffen Sie ihm seine Begnadigung, befähigen Sie ihn, seinen Mitmenschen wieder ohne Scheu unter die Augen treten zu dürfen, und ich setze mein Leben zum Pfande, er wird Ihnen beistehen.“

„Ist eine Möglichkeit, eine Aussicht vorhanden, glauben Sie, daß —“

„Sie vergessen, Franz, daß ich Gattin bin und meine erste Pflicht ist, zunächst an Silias' Rettung zu denken. Ich kann keine Frage weiter beantworten.“

„Aus Mitleid, Frau Garnem, um mein armes, gequältes Herz zu erleichtern.“

„Erst die Begnadigung.“

„Ein einziges Wort noch.“

„Die Begnadigung. So lange diese nicht erlangt ist, bin ich taub und stumm,“ erwiderte Frau Garnem, die bei dem ersten Schimmer der Hoffnung, den Mann, welchen sie zum Gatten erwählt, seiner entwürdigenden Schlawerei entziehen zu können, sich mit der ganzen Fähigkeit ihres Geschlechts daran klammerte. „Sie werden, Sie müssen an's Ziel kommen, denn Ihr Herz ist bei der Angelegenheit betheilig. Sie retteten das Leben der hochgeborenen Gräfin Chesterton, welche das Mädchen liebt, das Sie vergöttern. Es ist schon lange her, seitdem ich dieses Geheimniß in Ihren Augen las, meine Tochter hat es mir nicht verrathen. Gehen Sie, Franz, ich werde für Ihren Erfolg beten.“

„Und wie sollen wir uns wieder treffen?“

„Ich werde täglich zu dieser Stelle wandern, beständig, wie die Hoffnung, und vertrauend, wie der Glaube. Haben Sie keinen zuverlässigen Boten für etwaige Fälle?“

„Kennen Sie Richard Barley?“

„Den Schreiber aus Walburg? Ja.“

„Ich bin seiner Treue gewiß. Sollte es mir unmöglich sein, persönlich mit Ihnen zu verkehren, so werde ich ihn an meiner Stelle schicken. Und nun leben Sie wohl. Wir sind jetzt durch einen Vertrag miteinander verbunden. Haben Sie mir nichts für Ethel aufzutragen?“

Einige Minuten später befand sich Franz auf dem Rückwege nach Richmond. Er nahm süße, zärtliche Worte für Ethel mit, die Segenssprüche eines liebenden Mutterherzens.

Ohne jede Fährlichkeit erreichte er London.

16. Capitel.

Am Morgen nach der schrecklichen Scene im Bibliothekzimmer lag Alice in einem heftigen Fieber. Sie phantasirte und erkannte Niemand von ihrer Umgebung, als Lord Walter, an den sie sich wie hilflos suchend anknüpfte, und den sie in herzzerreißenden Tönen bat, sie vor ihrem Vetter Augustus zu schützen.

Walter konnte weder ihre namenlose Angst, ihre wilde Furcht, noch die unzusammenhängenden Worte begreifen, welche nur theilweise deren Quelle erklärten. Vergebens bat er seinen Vater, ihm zu sagen, was vorgefallen sei und seine Schwester so tief erschüttert habe.

Was der Bruder auch nicht im Entferntesten vermuthete, hatte der Scharfsinn einer Frau bald herausgebracht. Die Gräfin Chesterton, welche mehrere Tage an dem Bette des kranken Mädchens verweilte, achtete auf jede Silbe, die von seinen zitternden Lippen kam. Daß Alice ihre Liebe für Franz verrieth, überraschte sie weniger als die beabsichtigte Heirath mit Augustus, welche die Gräfin, als eine grausame, unmenschliche Gewaltthat betrachtete. In der Bitterkeit ihres Zornes würde die stolze Frau sie sogar lieber als die Frau des Pächterssohnes Franz Datland gesehen haben, als sie Augustus Falkenberg vermählt zu wissen.

Die Anspielungen der Kranken auf ihren armen Vater, auf sein Verbrechen und seine entsetzliche Lage, die ihn ganz in die Hände seiner gewissenlosen Ver-

wandten gaben, obgleich Anfangs dunkel und geheimnißvoll, wurden der Gräfin immer verständlicher. Sie sah, daß der Graf vollständig in der Gewalt seines Bruders war. Während sie bei Alice wachte, zermarterte sie vergebens ihren Geist, ein Mittel ausfindig zu machen, ihren Liebling vor dem schrecklichen Loos zu bewahren, sich an Augustus wegwerfen zu müssen. Keines bot sich ihr dar. In ihrer verzweifelten Stimmung, und geleitet von der Hoffnung, Ernst Buchhurst werde einen Ausweg entdecken, schrieb sie diesem einen langen Brief, und bat ihn, unverzüglich nach London zu kommen. Die Worte: „Ich fürchte, die arme Alice stirbt,“ versicherten sie seiner Willfährigkeit.

Eine Stunde, nachdem der Baron den Brief erhalten hatte, verließ er Walburg. Sein Herz schlug angstvoller als jemals, ausgenommen vielleicht an dem Hochzeits- und Sterbetage seiner Schwester. Unmittelbar nach seiner Ankunft in der Stadt hatte er eine lange Unterredung mit seinem Schwager.

Die Gräfin las das Ergebnis derselben in dem schmerzdurchzuckten Gesichte des alten Mannes, als er in dem Salon des Falkenberg'schen Hauses erschien, in welchem sie seit einigen Tagen ihr Quartier aufgeschlagen hatte.

„Laura,“ sagte er mit einem tiefen Seufzer, „mein Herz ist gebrochen.“

„Ich kann es nicht fassen, nicht begreifen, Ernst,“ bemerkte die Gräfin nach einer minutenlangen Pause.

„Eine entsetzliche Nothwendigkeit, ein Geheimniß, welches die Ehre der Familie betrifft, eine drohende Schmach, welche abzuwenden Alice durch ihre heldenmüthige Aufopferung entschlossen ist.“

„Lächerlicher Unfinn, Ernst!“ rief die Gräfin unwillig. „Sprich nicht von Opfern zu mir, Menschenopfer in dem England des neunzehnten Jahrhunderts! Wie abgeschmackt! Warum denkt ihr Vater, der Urheber all' dieses Glends, nicht daran, die Pistole gegen —“

Sie unterbrach sich plötzlich und überließ es dem Baron, ihren Ausdruck dahin zu ergänzen, daß er Augustus oder den Grafen selbst als den Zielpunkt des von ihr gewünschten Pistolen schusses hinstellte.

„Ja,“ murmelte Buchhurst, „das wäre ein Ausweg, aber er hat keinen Muth.“

„Der Feigling!“

„Wir dürfen ihn nicht zu streng beurtheilen, Laura. Er war einst ein hochgesinnter, edelherziger Jüngling, aber das Unglück — ich will nicht sagen, daß es unverschuldet war — hat seinen stolzen Geist gebrochen. Er hat grausam gebüßt und furchtbare Strafe erlitten. Gott sei Dank, daß meine arme Schwester den heutigen Tag nicht mehr erlebte.“

„Und gedenkst Du, ein englischer Edelmann von unbeflecktem Ruf und zweifelloser Ehrenhaftigkeit, mir zu sagen, daß Alice, Deiner Schwester Kind, welche Du zu lieben behauptest, ihren verabscheuungswürdigen Vetter heirathen muß? Ich kann, ich will es nicht glauben. Es ist zu ungeheuerlich. Du wirst nicht ruhig dabei stehen und die Widerstrebende zum Altare schleppen lassen.“

„Ich werde dabei stehen, Laura, und Zeuge sein. Wir haben nur zwischen diesem und noch Gräßlicherem zu wählen.“

„Aber ich, Ernst, ich will es nicht!“ rief die Gräfin heftig. „Ich möchte sie hundertmal lieber als die Frau des jungen Bauern, der ihre mädchenhafte Phantasie gefangen nahm, als sie zu so hoffnungsvollem Glend verdammt sehen. Wir sind bisher treue Freunde gewesen, Ernst, hinfort besteht Krieg zwischen uns.“

„Laura,“ sagte der alte Mann, ihre Hand liebevoll ergreifend, „ich bewundere und verehere Dich, wenn das möglich ist, mehr als je für das warme Interesse, welches Du meiner Nichte schenkst, für die Verachtung und den Zorn, den Du gegen ihre ruchlosen Verfolger empfindest, aber alle Deine Bemühungen zu Gunsten des armen Kindes sind nutzlos. Das sage ich Dir, Laura, ich, der das Mädchen liebt wie eine eigene Tochter, der sein Leben freudig hingeben würde, um ihr Glück zu erkaufen.“

„Sind der Oberst und sein Sohn nicht durch Geld zu befriedigen?“

„Sie haben alle derartige Anerbietungen zurückgewiesen. Ich würde ihnen meine letzte Guinee, jeden Morgen meiner Vändereien ausgeliefert haben. Du darfst überzeugt sein, daß ich kein Mittel unversucht gelassen habe.“

„Ich sehe, daß ich die Angelegenheit in meine eigenen Hände nehmen muß.“

„Um des Himmels willen, Laura!“

„Fürchte keine Unvorsichtigkeit. Ich weiß, was man

einem alten, erlauchten Namen schuldig ist, aber ich weiß auch, welche Rechte dem Herzen, der Weiblichkeit und der Tugend gebühren."

"Ach, wenn Du nur wüßtest!"
"Ich bin über Nichts unterrichtet, aufgeklärt worden, aber ich habe viel errathen und zusammengestellt. Ich muß nach Hause zurückkehren, die Luft in diesen Räumen ist erstickend, und ich kann nicht frei athmen, so lange ich darin weile. Du wirst bei Alice bleiben, bis ich morgen früh wiederkomme. Sie wird Dich wiedererkennen. In ihren Fieberphantasien hat sie oft nach Dir gerufen. Doch merke wohl, nicht ein Wort von dieser Unterredung zu dem Obersten oder seinem kostbaren Sohne. Sie dürfen nicht vermuthen, daß ihr Opfer willenskräftige Freunde hat. Wenn sie das ahnten, so würden sie ihre blutigen Krallen noch tiefer in das zerrissene Herz des armen Mädchens bohren, vor allen Dingen keine vertraulichen Mittheilungen an Graf Falkenberg. Ich bin nicht hart und erbarmungslos, aber ich verachte diesen Mann von ganzer Seele."

Trotz ihrer Frömmigkeit konnten die beiden alten Freunde nicht umhin, zu denken, daß es des Grafen Pflicht gewesen wäre, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen und die traurige Frage auf diese einfache Weise zu lösen.

Als Oberst Falkenberg und sein Sohn zuerst von der Krankheit des jungen Mädchens benachrichtigt wurden, lächelten sie nur höhnisch und ungläubig. Im schlimmsten Falle konnte es sich nur um ein leichtes, schnell vorübergehendes Unwohlsein handeln. Als ihnen aber Tag um Tag der Zutritt zu Alice unter demselben Vorwande verweigert wurde, gingen sie von mehr oder minder drängenden Vorstellungen zu heftigen Drohungen über.

Ernst Buchurst, der nicht gewohnt war, seine Gefühle zu unterdrücken, zeigte offen seinen Unwillen gegen ihr schamloses Benehmen.

"Ich begreife, daß Sie Zweifel in mein Wort setzen," bemerkte er, "da Sie keine Achtung vor Ihrem eigenen haben."

"Ich muß sie sehen," sagte Augustus.
"Ihr Anblick wird sie tödten! Was wird dann aus Ihren Plänen werden?"
"Ach, Unsinn!"

Nach vielem Hin- und Herreden einigte man sich dahin, Dr. Erler aus Walburg kommen zu lassen. Der Graf und sein Schwager setzten unbegrenztes Vertrauen in seine Geschicklichkeit, der Oberst und Augustus in dessen Hingebung an ihr Interesse, das Niemand außer diesen Beiden bei ihm argwöhnte, da die nahe Verwandtschaft zwischen ihnen bis dahin Allen unbekannt war.

Der erfahrene Mann der Wissenschaft erkannte auf den ersten Blick die Gefahr in des armen Mädchens Zustand. Die Gräfin Chesterton und der Baron waren gerührt von dem tiefen Antheil, den der Arzt für die Kranke verrieth. Er gab ihr zuerst schmerzstillende Mittel, welche sie beruhigten und einen stärkenden Schlaf zur Folge hatten.

"Nun?" fragte Augustus ungeduldig, als der Doctor in des Obersten Wohnung erschien, um Bericht zu erstatten.

"Lady Alice ist krank, ernstlich krank."
"Bah!"

"Ich fürchte, sie stirbt. Ihr habt gehandelt, wie die Narren. In Eurer rasenden Eifer, die Frucht zu pflücken, habt Ihr den Zweig abgebrochen, an welchem sie hing. Ein wenig Geduld, und sie wäre durch das Gewicht der Umstände von selbst in Euren Schooß gefallen. Sind das die Ergebnisse meiner Lehren? Nohe, gemeine Plumpheit! Besäße Falkenberg auch nur ein Theilchen von dem alten Geiste seiner Race, so würde er sich längst Eurer Knechtschaft entziehen haben."

"Aber er besitzt ihn nicht," höhnte Augustus.

"Zum Glück für Euch. Ich bin empört über Euren gänzlichen Mangel an Klugheit und Tact. Das Heirathproject hätte errathen werden, dem Mädchen Zeit gelassen werden müssen, sich mit ihrem Geschick auszuwählen, Ihr dagegen —"

"Sie predigen bewundernswürth," sagte Augustus.

"Wie aber steht es mit der Praxis? Gewisse Gräber auf dem Friedhof in Walburg erzählen eine ganz andere Geschichte."

"Nicht doch, Knabe. Ich vernichte, aber ich bereite niemals nutzlose Qualen."

Oberst Falkenberg hielt es an der Zeit, den Ton der Unterhaltung zu ändern, welche in Feindseligkeiten auszuarten drohte.

"Du wirst unsere Ungeduld begreifen und verzeihen, Onkel. Zweimal schon glaubten wir unserem Ziele nahe zu sein."

"Ich verstehe und verachte Euer heftiges Vorwärtsdrängen. Wäreft Du nicht meiner Schwester Sohn, hätte ich ihr nicht an ihrem Sterbelager zugeschworen, daß Du dereinst Graf von Falkenberg werden sollst, so würde ich Euch jetzt noch ungehindert Eurer Tollheit überlassen."

"Wir werden uns hinfort ganz Deinen Anordnungen fügen," riefen die beiden Verschwörer.

"Darin würdet Ihr weise handeln. Das Mädchen wird, Dank meiner Geschicklichkeit, wieder genesen. Alice muß von London nach Walburg übersiedeln."

"Aber ich sehe die Nothwendigkeit dazu nicht ein," sagte Augustus in unzufriedenem Tone.

"Schweig!" unterbrach ihn sein Vater.

"Sie wird sich dort schneller erholen," fuhr der Doctor fort. "Ueberdies kann ich mich nicht so lange von Hause entfernen."

Als die Gräfin Chesterton aus dem Wagen stieg, bemerkte sie einen italienischen Hausfrier unter dem Thorwege ihres aristokratischen Palastes.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Literatur.

Deutsche Lyrik im Liede, von Dr. J. B. Peters. August Neumann, Leipzig (Fr. Lucas).

Dieses innerlich und äußerlich geschmackvoll zusammengestellte und ausgestattete Buch ist ein Hausschatz zu nennen, indem es eine treffliche Auswahl edelster deutscher Sänge enthält. Die Lieder sind nicht zusammengewürfelt, sondern ihrem wesentlichen Inhalt nach getheilt in Lieder der Freude, der Liebe, Morgen- und Abends-, Frühlings- und Sommerlieder zc., in Wander-, patriotische, Soldaten-, Jäger-, Trink- und Volkslieder und auch Lieder vermischten Inhalts. Eine sehr schöne ausgewählte Sammlung geistlicher Lieder giebt auch zu unsrer Freude für die ernsten Beihesunden eine gebiegene Lectüre. Die Auswahl ist im edelsten Geschmack gehalten und kein einziges gehaltloses der hübschen Sammlung einverleibt worden.

Wir können nach eingehender Durchsicht dieses schöne Buch nur auf das Wärmste empfehlen als Gabe der Liebe für Jünglinge und Jungfrauen, sowie für alle Familientische. Der Preis von 7,50 Mk. ist in Anbetracht der prächtigen Ausstattung (518 Seiten) ein verhältnißmäßig geringer zu nennen.

Allerlei.

— Einen neuen Sieg unseres Kaisers meldet ein Specialberichterstatler aus Ludwigslust. Nicht auf grüner Haide freilich, sondern auf grünem Tuche ward dieser errungen und nicht mit dem Degen, sondern mit dem — Billardqueue. In der im Parterre-gehoß des Schlosses gelegenen Jagdhalle nämlich, in der die Hofdamen den hohen Gärten den Thee servirten, traten vorgestern Abend der Herzog von Altenburg, der Kaiser, Großfürst Wladimir, der Großherzog, Graf Lehnborst, der Erbgroßherzog, General Bronsart von Schellendorff und Fürst Radziwill — in angegebener Reihenfolge — zu einer Partie Billard (deutschem Boule) zusammen, aus der schließlich der Kaiser, welcher mit großer Vorliebe Billard spielt, als Sieger hervorging. Die übrigen Herrschaften unterhielten sich mit anderen in der Halle befindlichen Spielen bis gegen Mitternacht.

— [Schönes Einvernehmen!] Der Reichstags-Abgeordnete Joh. Dollfus in Mülhausen feierte am 30. v. Mts. das Fest seiner diamantenen Hochzeit. Schon am Vorabend wurde die Feier eingeleitet durch Beleuchtung der Börse, Ständchen zc. Am Hauptfeste war großes Bankett von 400 Gedecken, an welchem seine Familie, Verwandte und Freunde theilnahmen. Gleichzeitig wurden auch ca. 600 Arbeiter auf's Beste bewirthet. Aus Anlaß der Feier erhielten alle Arbeiter seiner Fabrik, 3000—4000 an der Zahl, je nach der Zahl der Arbeitsjahre eine bestimmte Geldsumme ausbezahlt. Die Bureaubeamten erhielten doppelten Gehalt. Außerdem sind mehrere öffentliche Anstalten reichlich bedacht worden.

— [Ein fatales Versprechen.] Frau v. A. ging mit ihrer Nichte nach dem Hausberg. Dort angekommen, sah sie von Weitem an einem Tisch Frau v. B. sitzen. „Komm, laß uns einen anderen Weg geh'n," sagte Frau v. A. zu ihrer Begleiterin, „es ist mir heute unbequem, mit Frau v. B. zusammen zu treffen, sie spricht so sehr viel." — So wandten sich die Damen um; scheinbar Frau v. B. nicht bemerkend, suchten sie sich einen andern Ruheplatz. Wenige Tage darnach wollte es das Schicksal, daß beide Damen sich auf der Straße begegneten. „Wie geht es Ihnen, liebe Frau v. B.?" fragte Frau v. A. sehr freundlich. „Ich danke, liebe Frau v. A., mir geht's recht gut. Ich sah sie vor einigen Tagen —" „So? Wo denn, meine liebe Frau v. Hausberg?" unterbrach Frau v. A. die Redende, in diesem Versprechen sich unglücklich verrathend.

— [Ein kostbarer Fund.] Ein alter deutscher Insektenjämmer in Norcroß, Georgia, fand neulich, als er auf Käser Jagd machte, einen sonderbaren Stein von der Größe eines Hühnerauges, und als er denselben zerflopte, fand er einen Diamant eingebettet, für wel-

chen ihm Tiffany in New-York 46 000 Dollars anbot, wie die in Norcroß erscheinende Landeszeitung behauptet. Seither hat sich die ganze Bevölkerung auf die Suche nach Diamanten begeben, hat aber bisher nur Käser gefunden.

— Der älteste Bürger von Bielefeld, ein Rentier, Namens Jordan, hat am 15. d. Mts. sein 104. Lebensjahr vollendet. Man kann denselben noch täglich auf den Promenaden treffen.

— [Das Lachen.] Ein älterer, englischer Philosoph sagt in einem Tractat über das Lachen: Der Offene und Freimüthige läßt, wenn er lacht, den Selbstlaut a vorhin, der Phlegmatiker e und i. A mit o verbunden, bezeichnet Freigebigkeit und Dreistigkeit. E mit u giebt den Geizhals und Heuchler zu erkennen. Personen, von denen die eine a und o, die andere a und i beim Lachen hören lassen, sympathisiren miteinander und können, falls sie zweierlei Geschlechts sind, gute Eheleute werden. Dicke Leute lachen mehr als magere. Dem Nielachenden gehe man aus dem Wege. Inneres Lachen bezeichnet Bosheit.

— [Ein Abenteuer beim Rudersport.] Der „Allgemeinen Sport-Ztg." wird folgende amüsante Geschichte erzählt: Ein Frankfurter Ruderclub machte eine Bootsfahrt nach Mainz, wo die Mannschaft den Wein vorzüglich fand. Nachts 12 Uhr wurde beschlossen, die Rückfahrt anzutreten, da Alle früh in Frankfurt sein wollten. Der Weg ist gerade, es war also nichts zu riskiren, als die Mühe, stromauf zu rudern. Man hatte etwas schwer geladen und wankte dem Boote zu. Alles nahm Platz, und auf Tempo wurde mit aller Kraft eingesetzt und fleißig gearbeitet. Beim Morgengrauen meinte der Steuermann: „Ja, wir müssen ja schon die Frankfurter Thürme in Sicht haben;" man sah auch Thürme, aber es stimmte nicht ganz — man legte sich noch mehr in die Riemen, bis bei hellerem Lichte der eine der Ruderer sah, daß vergessen war, die Bugleine loszulösen, und daß man die ganze Nacht auf einem Flecke gearbeitet hatte.

— [Der graßmüthige Baron Rothschild.] Bekanntlich machen alle Judenblätter ein großes Geschrei davon, daß obiger Herr den englischen Truppen Tabak und Pfeifen geschickt hat. Ein Blatt sagt dazu sehr richtig: England hat viele Millionen ausgegeben, ohne zu wissen, ob, wie und wann es auf seine Kosten kommen wird. Bloß das Walthaus Rothschild hat seinen ungeheuren Gewinn aus der egyptischen Affaire bereits eingehemft, und zu dem Plus aus den „Egypten" kommt ein ansehnliches Plus aus den Suezkanal-Actien, über die das Haus Rothschild freilich nur zum kleineren Theil dominiren kann, da unter Lord Beaconsfield die Mehrzahl dieser Actien in den Besitz des englischen Staates überging. Von den Millionen Pfund, die in den letzten sechs Monaten gemacht wurden, giebt Herr Nathanael Rothschild 15 Tons Tabak und 15 000 kleine Thonpfeifen (Stück 2 Pfennige) ab; eigentlich sollten ihm die englischen Soldaten diese wunderliche Liebesgabe zurückschicken. Wie ein berühmter Historiker einmal sagte: Sehr interessant und wichtig würde es sein, wenn Jemand die Geschichte des Hauses Rothschild schriebe.

— [Wie Du mir, so ich Dir.] Ein Bauer tödtete den Hund seines Nachbarn. Dieser forderte ihn vor den Friedensrichter. — „Warum hast Du den Hund getödtet?" fragte ihn der Vertreter der Gerechtigkeit. „Er wollte mich beißen, ich habe mich vertheidigt und ihn dabei getödtet." — „Du bist zu weit gegangen, Freund," erwiderte der Richter, „Du hättest Deine Flinte umkehren, und Dich mit dem Kolben wehren sollen." — „Das hätte ich auch gethan," sagte gelassen der Bauer, „wenn der Hund es ebenso gemacht und mich mit dem Schwanz statt mit den Zähnen gebissen hätte."

— [Ein Diebeshelfer.] Bei einem Kellerwirth in der Gartenstraße 18 in Berlin trank gestern Vormittag ein anständig gekleideter Mann eine kleine Weisze. Beim Verlassen des Locals verlor er auf der Treppe ein ziemlich umfangreiches Packet und der Wirth war so freundlich, ihm das Verlorene nachzutragen. Mit vielem Dank entfernte sich der Fremde und der Wirth machte später die Entdeckung, daß er einem frechen Diebe eine höchst wünschenswerthe Unterstützung geliehen hatte. Der Spizbube hatte mehrere schmackhafte Würste, die über dem Ladentisch hingen, während der kurzen Abwesenheit des Wirthes abgeschnitten, in Papier gewickelt und war trotz seines Unfalls glücklich damit entkommen.

Charade.

Die Erste, blendend weiß und rein,
Herab vom Himmel fiel;
Die Zweite, rund und bunt und klein,
Des Knaben Lieblingspiel,
Mein Ganzes nennt der Gärtner Zier,
Die Blüthe eines Strauches Dir.

Anlösung des Räthfels in Nr. 260: Linse — Intel.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher unter der Firma **Lippold & Co.** betriebene

Cementwaarenfabrik

käuflich erworben, und dieselbe mit meinem

Atelier für Steinmetz-, Bildhauer- und Stuckatur-Arbeiten

verbunden habe und in unveränderter Weise fortführen werde.

Mein Unternehmen einer geneigten Beachtung, mit der Versicherung streng solider Reellität bei nur guter Ausführung an mich gestellter Aufträge, empfehlend, zeichne

3281

Hirschberg i. Schl.,
Ziegelstraße 7.

mit Hochachtung
Alfred Daehmel,
Bildhauer und Modelleur.

Größtes Lager feiner Lederwaaren,

als: —
Photographie-Albuns, Schreibmappen, Reise- und
Damentaschen, Portemonnaies, Portefolios, Cigarren- und
Brieftaschen, Visites.

Neuheiten in Scatbloes.

Julius Seifert, Hirschberg,

6. Bahnhofstraße 6.

3506

Hüte! Hüte!

garnirt und ungarnt, und sämtliche Fuß-Artikel,
sowie Plüsch-, Filz- und Tuch-Capotten in allen Größen, Tail-
tücher, Westen, Unterröde von Wolle und Filz, seidene Tücher für
Damen und Herren, wollene Hemden, Beinleider, Socken und
Strümpfe, Kindermützen, -Fäcken, -Aeidchen und -Gamaschen,
Handschuhe, Schürzen, Moiré und Alpaca, Strickwolle in be-
kannter Güter empfiehlt

3497

zu wirklich billigen Preisen

Wilhelm Lorenz,

Lichte Burgstraße 23.

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben.

P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.



Großes Lager von Wintermützen

(Schon von 1 Mk. 25 Pf. an bis zum hochelegantesten Genre) für Herren, Knaben und Kinder.

Sehr große Auswahl in allen Gattungen

Filzschuhen, Filztiefeln, Zehenwärmern, Filzpantoffeln (hoch-
elegant)

Mehrere Sorten Einlegeohlen.

Größtes Lager von Hüten

in allen nur erdenklichen Formen.

Damenhüte, hochelegant, Specialität in Knaben- u. Kinderhüten,

Chapeaux mechaniques, Tibet und Atlas.

Belourhüte (nur das Neueste), Jagdhüte in Filz und Stoff.

B. Hartig, Hutfabrik,

Bahnhofstraße 6.

3277

Wilhelm Rieger'sches
berühmtes Eau de Quinine,
zur Erzeugung und Stärkung des Haarwuchses,
sowie

Neapolitan Hair Dye,
Haarfärbungstinctur,
beide durchaus erprobt und der Gesundheit nicht
nachtheilig, empfiehlt

Die Niederlage der
Wilhelm Rieger'schen Parfümerien,
in
A. Günther Hirschberg.

Wieder angekommen:

Toilette-Abfall-Seifen,
pro Pfd. 60 Pf.,

Glycerin-Abfall-Seifen,
pro Pfd. 70 Pf.,

in vorzüglichster Qualität empfiehlt

Ernst Wecker's Seifen-Niederlage,
Butterlaube 30.

3297

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Die Lieferung und das Verlegen von
652 Lfd. m gußeiserner Rohrleitung
von 110 mm Lichtweite, in der Nähe des
Bahnhofes Dittersbach, soll excl. Erd-
arbeiten verdungen werden.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis

Dienstag den 21. November,

Vormittags 11 Uhr, bei der unterzeich-

neten Dienststelle einzureichen, woselbst die

Bedingungen einzusehen sind. Formulare

zu den Offerten nebst Bedingungen werden

gegen Erstattung der Copialien mit 75 Pf.

abgegeben.

3275

Hirschberg i. Schl., 10. November 1882.

Kgl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

Erdbau-Arbeiten.

Die Ausführung der Erdbau-Arbeiten
zur Herstellung einer 652 Meter langen
Rohrleitung bei Bahnhof Dittersbach
soll verdungen werden.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis

Dienstag den 21. November,

Vormittags 11 1/2 Uhr, bei der unterzeich-

neten Dienststelle einzureichen.

Die Bedingungen liegen bis zum Ter-

min zur Einsicht aus und werden nebst

Offerten-Formularen gegen Erstattung der

Copialien mit 75 Pf. abgegeben.

3276

Hirschberg, den 10. November 1882.

Kgl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

Neueste bewährte, erprobte

patentirte Sturm-Laternen

Garnir- und thürfrei. Empfehle dieselben für die verschiedensten Berufsklassen
als sehr praktisch, namentlich aber für die Herren Dominal-, Gutsbesitzer und
Fuhrleute u. c., sowohl für Petroleum als Kiböl.

Herm. Liebig, Klempnermeister,
dicht am Burghurme.

3483

Erste Lausitzer Oelfabrik in Lauban,

Niedermühle,

offerirt Raps- und Leinkuchen, sowie

Roggenkleie und Graupenfutter

zu civilen Preisen.

Auf Wunsch Muster- und Muster-
auf Wunsch Muster- und Muster-

Anerkannt gediegenes Schuhwerk

empfehle vom Lager und nach Maas

J. A. Wendlandt, Hirschberg,

Langstraße 13.

L

Dr. Hantzsch,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Lichte Burgstraße 14.

Sprechst.: Vormittags 8—10 Uhr,

Nachmittags 2—3 Uhr.

Specialität: 3479

Haut- und Kinder-Krankheiten.

Eine Brille

in Perforation wurde am

Pfingstmarkte verloren.

Sechs Mark Belohnung, wer mir zur Wieder-

erlangung derselben verhilft. Dunkle Burg-

straße 20, im Laden. 3489

8000 Thaler

sind im Ganzen oder getheilt auf läudliche Grund-

stücke bald oder später zu vergeben. Näheres

beim Kaufmann Günther, Prießnerstraße 3.

3467

Zum ersten Male in Hirschberg! Das Wäsche-Geschäft

Nanny Rohr aus Görlitz

empfehle zum Jahrmarkt alle Wäscheartikel,
ganz besonders erlaube mir einen Posten

eleganter Wäsche

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu empfehlen.

Annahme von Aufträgen. — Bestellungen

auf Weihnachten. 3494

Nur gute Waare. — Neelle Preise.

Stand am Markt, zweite Bude.

Meiner werthen Kundschaft empfehle als be-

sonders billig:

f. Campinas-Coffee, pro Pfd. 80 Pf.,

kräftig schmeckend,

Bangoon-Reis, 5 Pfd. 90 Pf.,

Mähr. Hirse, 5 Pfd. 80 Pf.,

Engl. Soda, 5 Pfd. 40 Pf., sowie

Neue gesch. Erbsen, große Hall.

Linzen und ung. Perl-Bohnen.

Paul Spehr.

3467

Eine fast neue 3435

Kinderwiege

sowie ein Kinder-Kaufstuhl sind zu verkaufen.

Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Kindler's Hotel, Jannowitz.

Große Firmes,

Sonntag den 12. und Montag den 13. No-

vember, wozu ergebenst einladet

A. Kindler.

Für gute Speisen und Getränke

wird bestens gesorgt sein. 3464

Zu Weihnachtsfest-Gaben

empfehlen wir als besonders wohlfeil:

- Einen Posten dauerhafter **Camillas**, 56 cm breit, Meter 27, Elle 18 Pf.
- Einen Posten gefärbten **Biber** (Futterbarchent), Meter 27, Elle 18 Pf.
- Einen Posten baumwollener **Flanelle** in schönen Mustern, Meter 38, Elle 25 Pf.
- Einen Posten **Lederwarps** zu Arbeitsröcken, Meter 42, Elle 28 Pf.
- Einen Posten **Hercules-Cord** zu strammen Arbeitsjosen, Meter 60, Elle 40 Pf.
- Einen Posten reinwollene **Flanelle** in schönen Mustern, 110 cm breit, Meter 1,65, Elle 1,10 Mk.
- Einen Posten buntcarrierte **Kleiderstoffe**, 60 cm breit, Meter 30 und 38, Elle 20 und 25 Pf.
- Einen Posten hochfeiner **Kleider-Croisé** in allen neuen, schönen Farben, Meter 45, Elle 30 Pf.
- Einen Posten **Kleider-Wollatlas** in allen neuen Farben, Meter 53, Elle 35 Pf.
- Einen Posten **Kleider-Soleil** in vorzüglich schwerer, gebiegener Qualität, Meter 55, Elle 37 Pf.
- Einen Posten **Kleider-Crêpe** in herrlichen, neuen Mustern, Meter 60, Elle 40 Pf.
- Einen Posten weiße, reinleinenene **Damast-Frühstücks-Servietten**, 50 cm groß (genau passende Tischtücher sind nicht mehr vorhanden) für den abnorm billigen Preis: das ganze Duzend 4 Mk. 50 Pf.
- Einen Posten weiße, reinleinenene **Damast-Tisch-Servietten** (genau passende Tischtücher sind nicht mehr vorhanden) Dual. Nr. 90 für den nie wiederkehrenden Preis: das ganze Duzend 9 Mk. 60 Pf.
- Einen Posten grau-grün-leinene **Gedecke** mit Franzen und rother Kante, der ganze Satz (Tischdecke, Commodendecke, Nähtischdecke und 1/2 Dhd. Dessert-Servietten) für nur 6 Mk. 50 Pf.
- Einen Posten sehr eleganter **Ueberhang-Handtücher** für den billigen Preis von Stück 1 Mk. 35 Pf. und 1 Mk. 60 Pf.
- Einen Posten weiße **Damast-Handtücher**, das ganze Duzend 5 Mk. 50 Pf.
- Einen Posten große **Piqué-Wassel-Bettdecken** im Carton, das Paar von 4 Mk. an, desgleichen mit Schnur und Quaste, das Paar von 12 Mk. an; Jagd-Gedecke, die Familie Hirsch 2c. vorstellend, das Gedeck 9 Mk. 50 Pf.
- Einen Posten fertig genähte, hochelegante **römische Schürzen** in Cannevas-Leinen, Atlas und Seide.
- Einen Posten, ca. 200 Stück, **Hemdentuch**, das vorzüglichste in baumwollenem Gewebe, das Stück, enthaltend 18—20 Meter, für nur 7 Mk. 50 Pf., 9 Mk., 10 Mk. und 11 Mk.
- Einen Posten große, reinleinenene **Taschentücher**, das ganze Dhd. von 2 Mk. 60 Pf. an.

Ferner:

Bucktücher, das Dhd. 1 Mk. 50 Pf., **schauerleinenene Tücher**, das Dhd. 2 Mk., **große, reinleinenene Wischtücher** mit Figuren, das Dhd. 4 Mk. 50 Pf. Halbseidene **Herren-Tücher**, Stück von 40 Pf. an, baumwollene und wollene **Frauentücher**, Stück von 25 Pf. an, **Kindertücher**, 2 Stück 15 Pf. **Cannevas-Decken** und **Deckchen** zum Ausnähen, Stück von 20 Pf. an. **Gute, englische Zwirn-Gardinen**, abgepaßt mit Ueberschlag, das Fenster von 6 bis 20 Mk. **Bett-Plüsch-Teppiche**, das Stück von 2 Mk. 25 Pf. an u. s. w.

Täglicher Eingang von

Neuheiten in Damenmänteln, Havelocks,

Paletots, Jaquetts, Jacken 2c.

Gleichzeitig machen wir auf unser sehr umfangreiches Lager in **Seidenwaaren, Tuch-Kleiderstoffen, Flanel-Kleiderstoffen, Nouveauté- und Haus-Kleiderstoffen** aufmerksam. Trotzdem daß jeder Artikel mit dem geringsten Nutzen calculirt ist, bewilligen wir bei Baar-Einkäufen von 5 Mk. an 2% Rabatt. Die zu Weihnachtspräsenten gewählten Waaren werden, falls dieselben den gehofften Beifall nicht finden, bis 30. December a. e. umgetauscht.

Adolf Staeckel & Co.,

Hirschberg in Schles.,

3508

Schützenstraße und Promenaden-Gasse Nr. 6 u. 7, Parterre u. 1. Etage.

Für den Weihnachtsbedarf.

Wegen gänzlicher Auflösung meines **Manufacturwaaren-Lagers** verkaufe ich, um so schnell wie möglich **vollständig zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Ich empfehle als ganz besonders preiswerth von meinem gut sortirten Lager: **Kleiderstoffe**, die Elle von 15 Pf. an, bunte **Kattune** von 15 Pf. an, starke **Rockzeuge** von 25 Pf. an, **Sofenzeuge** und **Casinetts** von 30 Pf. an, **Büchen** von 25 Pf. an.

Schwarze und couleurte **Cachemirs**, schwere **Kleiderstoffe**, reinwollene **Flanells** (einfarbig und bunt), **Bettzeuge** (in besonders großer Auswahl), **Bettdecken**, **Tischzeuge**, **Handtücher**, **Cassesservietten**, **Shirting**, **Chiffon**, **Dowlas**, div. **Nebligstoffe**, **Piqué**, rohe und bunte **Barchente**, **Schürzenleinen** (in Blandruck und buntgestreift), leinene und baumwollene **Caschentücher** und **andere Artikel** mehr.

Es liegt sonach im Interesse des hochgeschätzten Publikums von hier und in der Umgegend, diese selten günstige Gelegenheit zu Einkäufen von **Weihnachts- und größerem Wirtschaftsbedarf** nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, um so mehr, als es sich um eine

wirkliche Auflösung

handelt, ohne irgendwie bloße Reclame zu beabsichtigen.

Hochachtungsvoll

Ed. Brause (G. Gebauer's Nachfl.)

schrägüber der Kaiserlichen Post.

3287

Pommersche Gänsebrüste und Keulen, Feinste Braunschweiger Schmalzwurst, Trüffel- und Sardellenleberwurst, Fetten, geräucherten Rheinlachs, Elbinger Remounges, Pommersches Gänsefeschmalz und Sülzkeulen, Echte Kieler Sprotten, Speckflundern und Bücklinge, Italienische Prünellen u. franz. Catharinen-Plausmen, Frische Italienische Tafeläpfel, Echte Teltower Rübchen, Görzer Maronen

3461

empfang und empfiehlt

Johannes Hahn.

Gute erste Hypotheken zu **1200 und 500 Thaler** auf ländlichen Grundbesitz sind bald zu cediren. Näheres durch Kaufmann **A. Günther, Hirschberg, 3492**

Beim bevorstehenden **Kündigungstermin** empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften zur Besorgung des Dienstpersonals jeder Branche hochachtungsvoll Frau **Rum**, Berm.-Comt., **Warmbrunn.**

Ein junges, kräftiges **Mädchen**, im Maschinen-Nähen geübt, sucht bald Stellung als **Stubenmädchen**. Näheres in der Exped. der „Post a. d. R.“ 3498

Ein junges Mädchen, das Liebe für Kinder hat, kann sich melden. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 3499

Weber für Halb- und Reineinen finden dauernde Beschäftigung bei **Gustav Klein in Schmiedeberg A 86 in Schlesien.**

Knechte und **Mägde** suchen Stellung durch Frau **Erlebach**, Gerichtsgasse 3. 3503

Wohnungen von zwei, drei, vier bis acht Zimmern nebst sämtlichem Zubehör und Gartenbenutzung per Neujahr, 1. April und 1. Juli 1883 zu vermieten bei 3486 **J. Timm.**

Eine Wohnung von 6 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß ist wegzugshalber am 1. April 1883 Zapfengasse Nr. 7 zu vermieten. Frau Oberstlieutenant **Kosch.**

Tenglerhof. Mittwoch den 15. Nov.: 3501

1. Abonnement-Concert.

Stadttheater in Hirschberg.

Sonntag den 12. Novbr. 1882:

Die Schule des Lebens,

oder: **Die Königstochter als Bettlerin.** Romantisches Schauspiel in fünf Acten von Dr. Ernst **Raupach.** 3488

Montag den 13. November 1882:

„Das Schützenlied.“ Auf allgemeines Verlangen:

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Leon **Treptow.**

Gasthof „zum Felsen.“ Heute, Sonntag, 12. Nov.:

Grosses Concert

von der Stadt-Capelle.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Entree 30 Pf.

Nach dem Concert: **Tanz.**

NB. Bei ungünstiger Witterung steht mein elegant eingerichteter **Omnibus** für **Concertbesucher** von 2 Uhr ab am „Breslauer Hof“ gratis zur Verfügung. **E. Grau,** 3502 Stadt-Musik-Director.

Concerte

von der Warmbrunner Bade-Capelle.

Heute, Sonntag den 12. November:

„Galerie zu Warmbrunn.“ Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Behrmann's Saal, Hirschberg. Operetten- und

Walzer-Concert. 3496 Abends 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Landwirthsch. Verein

Lomniz.

Die auf den 14. anberaumte Sitzung wird auf den 21. d. Mts. verlegt.

Tagesordnung: Ueber Drainage. Salzbestellung. 3482 **Der Vorstand.**